

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E. mit:

## Elbtal-Abendpost Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Dresden-N., Martenstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Volkemühler Str. 4, Fernspr. 31307

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 10 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 90 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. Für Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erlischt bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden.  
Verlagsort: Dresden

**Bezugspreis**  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.— einschließlich 35 Pfg. Erzeugerlohn; durch die Post bezogen monatlich M. 2.— ohne Zustellgebühr, einschließlich 30 Pfg. Postgebühr. — Für ununterbrochen eingehende Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezuges. — Verlag: Siemens Landgraf Nachf., W. Stolte, Dresden, Martenstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital i. Sa., Gutenbergstraße 2-4, Sammelnummer Freital 2885.  
Telegr.-Adr.: Stolte-Verlag

Nr. 87

Sonnabend/Sonntag, den 14./15. April

1934

# Dr. Goebbels warnt: Wir stehen auf der Wacht!

## Wir lassen uns durch niemanden und durch nichts beirren,

### Deutschland so zu gestalten, wie es unsere Interessen gebieten

Reichsminister Dr. Goebbels hielt gestern abend über alle deutschen Sender eine Rundfunkansprache, in der er u. a. anführte: Man muß sich im Geiste um zwei Jahre zurückversetzen, um die Größe der Vorgänge, die sich in Deutschland in den vergangenen 14 Monaten abgespielt haben und noch abspielen, voll abmessen zu können. Sonst wird man leicht un- gerecht gegen die Zeit und ihre nicht mehr abstreitbaren gewaltigen Erfolge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Hätte es beispielsweise nicht fast wie ein Wunder gewirkt, wenn im März 1932 die deutsche Arbeitslosigkeit binnen vier Wochen um weit über eine halbe Million gesunken wäre! Heute ist es Wirklichkeit geworden.

Die Regierung hat Hand angelegt und das Volk hat ihr dabei geholfen. Dadurch nur wurde es möglich, in etwas über Jahresfrist die Hälfte des Weges zurückzulegen, für den der Führer sich am 1. Mai vier Jahre ausbedungen hatte;

die Wirtschaft ist wieder aufgelebt und die deutsche Arbeitslosigkeit um die Hälfte gesunken. Niemand weiß besser als wir, daß dafür vom ganzen Volk große Opfer gebracht worden sind. Der Arbeiter hat sich in diesen Monaten der Wiederingangsetzung unserer Produktion zum großen Teil mit Löhnen begnügen müssen, die nicht dazu ausreichten, ein dem hohen Kulturstand unseres Volkes entsprechendes Lebensniveau zu halten. Er hat sich dieser Aufgabe mit einem Heroismus ungleichem unterzogen. Denn

er hat gelernt, daß es oft notwendig ist, bei der Lösung des einen Problems schwere Opfer zu bringen, um die Lösung des anderen erst möglich zu machen.

Er hat in der Erkenntnis dieser Zusammenhänge manchmal mehr Vernunft bewiesen als jene Kreise der Wirtschaft, die da glauben, die von der Regierung durch-

geführte Veruhigung des Produktionslebens finde ihren zweckmäßigsten Ausdruck in einer durch nichts gerechtfertigten Lohnherabsetzung, ergänzt durch eine noch weniger gerechtfertigte Preis- und Dividendenherabsetzung. In seiner Rede am 21. März schon hat der Führer diese Kreise eindringlich verwarnet. Sie seien auch heute noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht weiter geduldet werden kann, die sozialen Errungenschaften unserer Zeit zu sabotieren.

Auch das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit stellt einen sozialen Fortschritt dar. Die Regierung ist unermüdlich tätig, um durch weitere Maßnahmen den allgemeinen Lebensstandard unseres Volkes für alle Schichten und Stände zu heben.

Damit auch erst begründen wir für

den neuen nationalsozialistischen Staat jenes wirtschaftliche und soziale Fundament, auf dem er unerschütterlich ruht.

Die nationalsozialistische Bewegung leitet den Staat nach großen weltanschaulichen Grundrissen und läßt sich in der Durchführung ihrer auf weite Sicht gesehenen Prinzipien durch nichts und niemanden beirren.

Es gibt in Deutschland weder eine Arbeiter-, noch eine Bürger-, weder eine protestantische, noch eine katholische, sondern nur noch eine deutsche Presse. Die Konfessionen in ihrer Betätigungsfreiheit zu beschützen, ist Sache der Regierung. Sie wird diesen Schutz wahrscheinlich wirksamer ausüben als Zeitungen und Parteien. Ihre Hintermänner haben auch am allerwenigsten ein Recht dazu, der Regierung und dem Nationalsozialismus, die allein die Kirchen vor dem Ansturm des Bolschewismus gerettet haben, deshalb Neubeugung vorzuwerfen, weil sie auf dem Gebiet des Politischen die alleinige Totalität für sich beanspruchen, ansonsten aber jeden nach seiner Fassung selbig werden lassen.

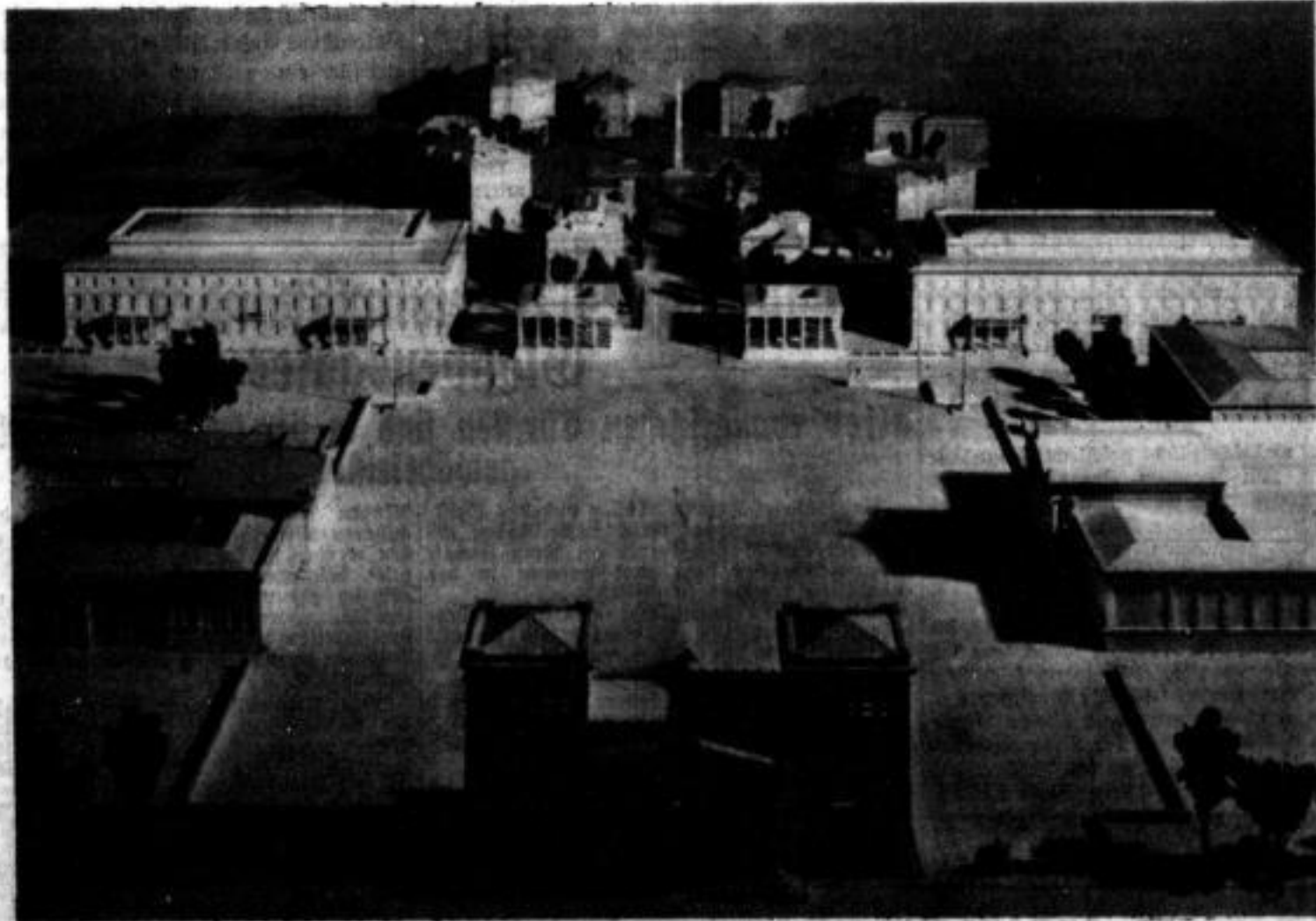
Jedenfalls stehen wir auf der Wacht. Wir werden es nicht dulden, daß das

Werk unseres Glaubens irgendwo auch nur den geringsten Schaden erleide.

Unser Langmut ist nicht Schwäche. Die sieghafte Kraft des Nationalsozialismus geht über die paar Stänkerer zur Tagesordnung über. Denn wir haben Besseres und Wichtigeres zu tun. Die deutsche Nation steht in einem jähen Ringen um ihre Gleichberechtigung. Die Frage der Rüstungen scheint nunmehr in ihr entscheidendes Stadium einzutreten. Der Führer hat den Standpunkt der deutschen Ehre aufrechterhalten. Wir müssen unsere Grenzen beschützen können, um in Frieden zu arbeiten und die Wohlfahrt unseres Landes zu mehren.

Wir hoffen immer noch, daß die Staatsmänner, denen das Schicksal der Nation anvertraut ist, zu einer auch für uns erträglichen Lösung der internationalen Probleme kommen.

Unser Standpunkt des Rechtes ist unverändert. In ihrer Hand liegt es nun, der ganzen Welt Wohlfahrt, Glück, Festigkeit und Aufstieg zu sichern. Deutschland ist bereit, an diesen edlen Zielen mitzuarbeiten. Es braucht dazu: im Inneren Einigkeit, Arbeit und Brot; nach außen Frieden, Ehre und Gleichberechtigung.



Die Neubauten der RSDAP. in München

Die RSDAP. plant zur Unterbringung ihres riesigen Verwaltungsapparates umfangreiche Neubauten in München. Die Modelle und Pläne für diese Neubauten stehen bereits fest. Sie sind von Prof. Ludwig Troost geschaffen worden und werden ihre Ausführung auf dem Königsplatz finden, der dadurch ein neues Gesicht erhält. Die Bauten werden sich aber harmonisch in den Charakter dieses schönen Platzes einfügen. Der Königsplatz, wie er nach der Umgestaltung aussehen wird: vorn im Bilde erkennt man die Propyläen, links die Haupttribüne, rechts das Kunst- und Ausstellungsgelände. Im Hintergrund sieht man die projektierten Neubauten der RSDAP., und zwischen ihnen die Ehrenhallen, die zu gleicher Zeit entstehen werden.

## Schulz hat gestanden!

Der Polizeipräsident in Berlin gibt bekannt: Der Maler Erwin Schulz, der sich unter dem dringenden Verdacht, den Handgranatenanschlag unter den Linden in Berlin am 21. März ausgeführt zu haben, seit dem 1. April in Haft befindet, hat die Tat eingestanden. Das Geständnis bestätigt die in den Zeitungen vom 12. April bekanntgegebene Veröffentlichung, daß die Handgranate aus dem Taschengeloch des Hauses unter den Linden 75/76 geworfen worden ist. Nähere Einzelheiten können im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht bekanntgegeben werden.